

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage

Die Pflanzenbaulehre

Krafft, Guido

1903

8. Der Weißklee.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384)

werden können. Er giebt willkommenen Ersatz für im Herbst oder Frühjahr eingegangenen Rotklee. Die Vorbereitung ist einfach, das Umbrechen der Stoppeln mit dem Saatspfluge reicht vollkommen aus. Der Same, Fig. 199, wird ohne oder mit Hülsen ausgestreut, eingeggt oder angewalzt. Seine Keimkraft nimmt schon im 2. Jahre ab, weshalb stets frischer hellgelbröthlicher Same zu verwenden ist.

Körner: 1,7—2,75—3 mm lang, 1,3—1,8—2,5 breit, 1—1,5—2,5 dick. Gewicht: 2,14—3,37—5,09 g. Reinheit: 60—95—98; Keimfähigkeit: 47—95—99; harte Körner: 2—0,5—0; Gebrauchswert: 50—86—98⁰/₁₀. Pro dz 30—40 M., 32—34 K.

Saatmenge: je nach Boden und Saatwitterung enthüllt 14—19 kg, in Hülsen 25—35 kg pro ha. Gipsen im Herbst und Frühjahr hat sehr günstigen Erfolg. Er wird oft vom Mehltau der Leguminosen (*Erysiphe Martii* Lev.), Taf. VII, 7—10; S. 17, 69, falschen Mehltau (*Peronospora Trifoliorum* de By.),



Fig. 199. Infarnatklee (*Trifolium incarnatum* L.) a Same, nat. Gr.; b vergr.

S. 219, zuweilen vom Kleekeß (*Sclerotinia Trifoliorum* Ericks.), Taf. VII, 22—23, befallen.

Feinde: Erbsenflöhe, Engerlinge und Kleezeide. Der Infarnatklee muß in der Blüte, Mitte Mai grün verfüttert, oder Ende Mai in voller Blüte zu Heu gemacht werden, weil er später durch Verholzung an Nährwert sehr verliert. Er giebt meist nur 1 Schnitt in günstigen Jahren im Herbst vorher eine Weide. Ertrag: sehr unsicher und gering, aber auch 23—35—50 dz Heu. Die Samen sind,

sobald alle Köpfe vollständig reif sind, im Juli bei trockenem Wetter, weil der Regen sehr schadet, zu ernten und in Schwaden zu trocknen. Samen 6—9 (34—60 M., 40—70 K), Stroh 20—25 dz pro ha; hl-Gewicht: 73 kg.

8. Der Weißklee.

Der Weiß-, Schaf-, Lämmer-, Stein-, kriechende, holländische Klee; white clover, trèfle rampant (*Trifolium repens* L.) 4, Fig. 200 u. 201, S. 213, besitzt weiße, gestielte und mit Deckblättern versehene Blüten, niederliegende, kriechende Stengel, welche sich von Strecke zu Strecke einwurzeln; länger ausdauernd als Rotklee; selbst in gedrängtem Stande selten höher als 40—50 cm. Er giebt nur 1 Schnitt von vorzüglicher Beschaffenheit, der, fast nur aus Blättern und Blattstielen besteht. Er eignet sich daher weniger gut zu Mähfutter; dagegen als eine der besten Weidepflanzen, weil er abgeweidet, sich sehr schnell reproduziert. Er kommt noch auf geringen Bodenarten fort, auf sehr steinigem, sandigem oder thonigem Boden, selbst noch auf Moor- und Bruchboden, sofern dieser nicht an übermäßiger Nässe leidet, und verträgt rauhes Klima leichter als Rotklee.

Die Kultur des Weißkleeß stimmt mit jener des Rotkleeß überein. In trockenem Klima wird er im Herbst oder im Verlaufe des Winters in Wintergetreide, in für das Ankeimen ausreichend feuchtem Frühjahr auch in Sommergetreide eingesät. Außer Getreide eignet sich als Überfrucht Spörgel und Grün-

buchweizen. Am häufigsten säet man ihn nicht rein, sondern unter zur Weide bestimmtes Klee gras. Zur Aussaat, welche mit der Egge oder Walze untergebracht wird, genügen weniger Samen, als vom großkörnigeren Rotklee, auf leichtem Boden 10—15 kg pro ha. Der Same soll hochgelb sein, je mehr die Farbe in das Dunkelorange und Bräunliche spielt, desto minderwertiger ist derselbe.

Same 0,75—1,25 bis 1,5 mm lang, 0,7—1—1,25 breit, 0,5—0,7—1 dick; Körnergewicht: 0,41—1—1,75 g; Reinheit: 63—95—99,5, Seidegehalt: 8—2—0; Keimfähigkeit: 36—81—99; keimungsunfähige Samen: 0 bis 12—60; Gebrauchswert: 29 bis 77—98⁰/₀. Pro dz 70 bis 150 M., K.

Die Pflege des Weißklee beschränkt sich auf Überwalzen der durch den Frost aus dem Boden gehobenen Pflanzen im Frühjahr und auf reichlich lohnende Kopfdüngung.

Häufige Unkräuter: Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella* L.) ♀, Fig. 183, S. 206, Stiefmütterchen (*Viola tricolor* L.) ♂, Hundskamille (*Anthemis arvensis* L.) ♂, Fig. 187, S. 206, Windhalm (*Apēra Spica venti* PB.) ♂, Fig. 202, Vogelknöterich (*Polygonum aviculare* L.) ♂, gemeines Hornkraut (*Cerastium triviale* Lk.) ♂ ① u. ♀, Fig. 203. — Auf den Blättern kommt Kleeroß (*Uromyces Trifolii* Fock.), *Pseudopeziza trifolii* Lib., Taf. VII, 24—26, und Deformierung veranlassend *Olpidium Trifolii* Schröt. vor.

Die Ernte als Mähfutter findet in späterer Entwicklung als bei Rotklee und zwar in voller Blüte statt, weil er nur 1 Schnitt giebt. Das Abweiden beginnt im Frühjahr, sobald der Bestand dicht ist. Heu: 19—30 dz, Samen: 2,2—5,2 dz (3—6,5 hl à 75—78—82 kg), Stroh: 10—14 dz pro ha.

Zur Ernte der Weißklee Köpfe dient A. Ingemann-Roldmoos kleiner, fahrbarer Kleeamm oder Kleerechen (30—50 M., [35,27—58,78 K]).

9. Der Bastardklee.

Der Bastard-, Sumpf-, schwedische, zweifarbige Klee, die Alfife; bastard trefoil, trèfle hybride (*Trifolium hybridum* L.) ♀, Fig. 204, S. 214, weiß, Rand-

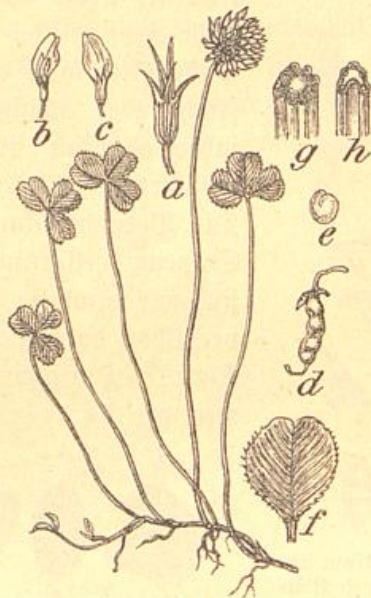


Fig. 200. Weißklee (*Trifolium repens* L.) ♀. — a Kelch; b Blüte von vorn, c von rückwärts; d Hülse; e Same; f Laubblättchen; g, h Stengeldurchschnitte.

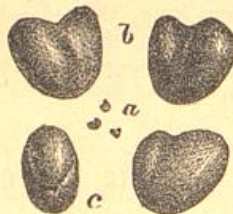


Fig. 201. Weißklee (*Trifolium repens* L.) ♀ nach Robbe. — a nat. Gr.; b Längsansicht; c Profil.

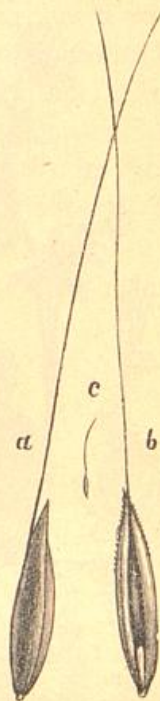


Fig. 202. Windhalm (*Apēra Spica venti* PB.) ♂. — a Rück-, b Bauchseite; c n. Gr.

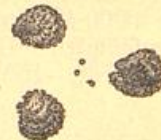


Fig. 203. Gemeines Hornkraut (*Cerastium triviale* Lk.) ♂, ① u. ♀. Nat. Gr. u. vergr.